

DIE PFLANZENPRESSE

Rundbrief der Botanischen Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutschland e. V.

Nr. 20

Dezember 2009

Inhalt

Veranstaltungen und Termine
Fundortmeldungen per Internet
Exkursionsberichte
Literaturbesprechung
Vorstand der BAS
Kassenbericht
Impressum



Gewöhnliches Leinkraut
(*Linaria vulgaris*)
Zeichnung D.Schott

Veranstaltungen und Termine 2009/2010

Botanische Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutschland e. V.

Stammtisch Karlsruhe

Bis einschließlich April 2010 ist wieder Stammtischzeit – wie gewohnt **am ersten Mittwoch jeden Monats um 20 Uhr** im Restaurant „Il Giardino“ in der Hans-Thoma-Straße 3. Die Termine: 6. Januar, 3. Februar, 3. März und 7. April.

Auftaktveranstaltung Floristische Kartierung

Samstag, 23. Januar 2010: BAS-Auftaktveranstaltung Floristische Kartierung 2010: „Einführung in die floristische Kartierung“
Treffpunkt: 10.00 Uhr, Museum am Löwentor, Stuttgart.
Nähere Informationen: Dr. Arno Wörz, Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart, Tel. 0711/8936-212.

Herbarführung

Samstag, 13. März 2010: Herbarführung und Präsentation interessanter Sippen.
Treffpunkt: 14.00 bis 16.30 Uhr im Museum am Löwentor, Stuttgart.
Nähere Informationen: Dr. Arno Wörz, Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart, Tel. 0711/8936-212.

Südwestdeutscher Floristentag

Der 20. Südwestdeutsche Floristentag findet am **Samstag/Sonntag, den 8./9. Mai 2010** in Karlsruhe statt.

Ausführliche Informationen in der nächsten Pflanzenpresse.

Wer einen Vortrag halten möchte, wendet sich bitte an die Geschäftsstelle der Botanischen Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutschland, Tel. 0721-9379386, E-Mail: info@botanik-sw.de

Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Umweltakademie Baden-Württemberg und den Naturschutzzentren

Einführung in die Floristische Kartierung

Freitag, 23. (10.00 Uhr) bis Samstag, 24. April (16.00) 2010:

Grundkenntnisse der heimischen Flora sind für die Teilnahme erforderlich!

- Einführung in die Methodik der floristischen Kartierung mit praktischen Übungen im Gelände (NSG Eriskircher Ried);
- Vorstellung von Kartierunterlagen und wichtiger Bestimmungsliteratur

Leitung: Thomas Breunig (BAS)

Veranstaltungsort: Naturschutzzentrum Eriskirch, 88097 Eriskirch (Bodenseekreis), Bahnhofstr. 24

Teilnehmerkreis: Gutachter- und Planungsbüros, Mitarbeiter der Naturschutzbehörden, Naturschutzbeauftragte und -warte, angehende sowie zertifizierte Natur- und Landschaftsführer (BANU) und alle am Thema Interessierten

Teilnehmerzahl: max. 15

Tagungsgebühr: 80,- €; zahlbar an das Naturschutzzentrum Obere Donau.

Anmeldung und Auskunft: Naturschutzzentrum Eriskirch, Tel. 07541/81888, E-Mail: info@naz-eriskirch.de

Bestimmungskurs „Grünland“

Freitag, 21. (10.00 Uhr) bis Samstag, 22. Mai (17.00 Uhr) 2010:

- Geschichte, Vegetation und Funktion des Grünlands in Baden-Württemberg
- Vorstellung von Bestimmungsbüchern, pflanzensoziologischer Literatur, Bücher zur Nutzung von Grünland
- Gefährdungsursachen und mögliche Schutzmaßnahmen
- Exkursionen mit pflanzensoziologischen Bestimmungsübungen zu verschiedenen Grünlandtypen im Naturraum Obere Donau

Leitung: Ute Raddatz (Naturschutzzentrum Obere Donau) und Siegfried Demuth (BAS)

Veranstaltungsort: Naturschutzzentrum Obere Donau, Wolterstraße 16, 88631 Beuron (Landkreis Sigmaringen).

Teilnehmerkreis: Gutachter- und Planungsbüros, Mitarbeiter der Naturschutzbehörden, Naturschutzbeauftragte und -warte, angehende sowie zertifizierte Natur- und Landschaftsführer (BANU) und alle am

Thema Interessierten

Teilnehmerzahl: max. 15

Tagungsgebühr: 80,- €; zahlbar an das Naturschutzzentrum Obere Donau.

Anmeldung und Auskunft: Naturschutzzentrum Obere Donau,

Tel. 07466/9280-0, Fax: 07466 - 9280-23,

E-Mail: NAZObereDonau@t-online.de

„Gräser“ – biologische Indikatoren für das Landschaftsmanagement: Ein Bestimmungskurs für Planer

Freitag, 11. (14.00 Uhr) bis Sonntag, 13. Juni (ca. 16.30 Uhr) 2010:

- Vermittlung von Arten- und Ökologiekenntnissen im Hinblick auf Gräser für die berufliche und ehrenamtliche Praxis;
- Vermittlung von theoretischen Grundlagen, Morphologie der Süßgräser, Sauergräser und Binsengewächse, Aspekte der Evolution, Verbreitung und Ökologie;
- Erkennen von wichtigen heimischen Vertretern dieser Familien;
- zwei Exkursionen in das Naturschutzgebiet Wurzacher Ried.

Leitung: Dr. Dagmar Lange (BAS, Universität in Landau), Horst Weisser (NAZ Bad Wurzach)

Veranstaltungsort: Naturschutzzentrum Bad Wurzach (s. Anmeldung)

Teilnehmerkreis: Gutachter- und Planungsbüros, Naturschutzbehörden, kommunale Umweltbeauftragte, Naturschutz- und Landwirtschaftsverbände sowie alle am Thema Interessierten

Teilnahmevoraussetzungen: Grundkenntnisse im Pflanzenbestimmen.

Teilnehmerzahl: max. 12

Tagungsgebühr: 100,- € (ohne Verpflegung)

Anmeldung und Auskunft: NAZ Bad Wurzach, 88410 Bad Wurzach, Rosengarten 1, Tel. 07564/93120, Fax 07564/931222, E-Mail: naturschutzzentrum@bad-wurzach.de.

Regionalgruppe "Westlicher Bodensee/Hegau"

Seit ihrer Gründung im März 2005 hat sich die Regionalgruppe zu neun Exkursionen mit verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten (Kartier-, Bestimmungsexkursion, Vegetationserfassung) und sechs Botanischen Stammtischen getroffen. Neben dem Fachaustausch steht die Erarbeitung der aktuellen Verbreitung ausgewählter Arten im Mittelpunkt des Interesses. Botanische Vorträge werden im Naturwissenschaftlichen Zirkel Konstanz gehalten (Kontakt s. u.). Wer in den Verteiler dieser BAS-

Regionalgruppe aufgenommen werden möchte, wende sich bitte an Dr. Gregor Schmitz (07531/ 88 3597 bzw. gregor.schmitz@uni-konstanz.de).

Montag, 25. Januar: Stammtisch

Treffpunkt: 19.00 Uhr, Konstanz, Bürgerstuben Nähe Bahnhof
(Richtung Konzil).

Donnerstag, 11. März: Stammtisch

Treffpunkt: 19.00 Uhr, Konstanz, Bürgerstuben Nähe Bahnhof
(Richtung Konzil).

Mittwoch, 5. Mai: Exkursion beim Zentrum für Psychiatrie Reichenau,

Thema: artenreiche Rasengesellschaften (Cynosurion)

Treffpunkt: 17.30 Uhr, Bahnhof Reichenau vor Nabu-Station.

Leitung: G. Schmitz

Samstag, 5. Juni: Exkursion im Wasserburger Tal bei Honstetten.

Treffpunkt: 14.00 Uhr, P+R-Platz Engen.

Leitung: H. Steyer

Veranstaltungen und Exkursionen weiterer botanischer Gruppen

Arbeitskreis Heimische Orchideen Baden-Württemberg

Veranstaltungen in den Braustuben „Schönbuch-Bräu“ am Postplatz 5, in Böblingen (Ortsmitte), immer **samstags, ab 15.30 Uhr**

30. Januar: Der Streit um Arten – welche Artkonzepte stehen dahinter?

Vortrag von Mike Thiv:

27. Februar: Mitgliederversammlung, anschließend:

Epipogium aphyllum: Der Hüfinger Orchideenwald, ein Naturschutzgebiet im Wandel.

Vortrag von Hans Joachim Blech.

27. März: Auf *Dactylorhiza*-Suche in Großbritannien und Irland.

Vortrag von Norbert Sischka.

Exkursionen

Samstag, 15. Mai: Kartierexkursion rund um Sinsheim, TK 6719.

Treffpunkt: 10.00 Uhr, Parkplatz beim Bahnhof in Sinsheim-Reihen.

Leitung: Steffen Hammel, Tel. 07143/964050.

Samstag, 22. Mai: Kartierexkursion in der Umgebung von Bad Mergentheim, TK 6524 und TK 6424.

Treffpunkt: 10.00 Uhr, Parkplatz an der B 290 bei Unterbalbach. *Von Süden* zu erreichen von Bad Mergentheim über Edelfingen in Richtung Tauberbischofsheim, kurz *vor* der Ortseinfahrt Unterbalbach auf der rechten Seite. *Von Norden* z. B. von der A 81 zu erreichen Richtung Bad Mergentheim über Lauda-Königshofen, kurz *nach* Unterbalbach auf der linken Seite.

Leitung: Bernd Haynold, Tel. 07907/7834.

Samstag, 29. Mai: Exkursion auf der Gemarkung Fridingen, TK 7919 und TK 8019.

Treffpunkt: 10.00 Uhr, Fridingen: Aus Richtung Stuttgart auf der A 81 Richtung Singen die Ausfahrt Tuningen nehmen, dann Richtung Tuttlingen fahren, in Tuttlingen wegen Umleitung nicht Richtung Donautal fahren, sondern an der ersten Ampel rechts (Tuttlingen/Stockach) abbiegen und vor dem Kreisverkehr auf die linke Spur (Ulm) wechseln. Nach Verlassen des Kreisels in Richtung Ulm auf der B 311 bleibend durch Tuttlingen bis Neuhausen fahren. In Ortsmitte von Neuhausen nach links Richtung Fridingen und Mühlheim abbiegen. Etwa 20 m vor der Einmündung in die Straße nach Fridingen und Mühlheim um 180° links auf den geteerten Feldweg einbiegen und parallel zur Straße bis zum Sperrschild hochfahren. Dort parken.

Leitung: Rudolf Wasser, Tel. 07463/990071.

Samstag, 12. Juni: Kartierexkursion im Albuch bei Böhmenkirch/ Bartholomä, TK 7225/4

Treffpunkt: 10.00 Uhr, Parkplatz bei den Heidhöfen östlich der L 1221 von Böhmenkirch nach Bartholomä.

Leitung: Werner Hiller (Tel. Tel. 07161/68218) und Hardy Maier (Tel. 07361/45527).

Botanischer Arbeitskreis Stuttgart

Stammtisch jeden ersten Donnerstag des Monats um 19.30 Uhr in der Brauereigaststätte "Sanwald" in der Silberburgstraße 157. Die Termine lauten:

5. November 2009

3. Dezember 2009

4. Februar 2010

4. März 2010

Naturkundeverein e.V., Volkshochschule Schwäbisch-Gmünd (in Zusammenarbeit mit NABU und Regionalverband Ostwürttemberg)

Vereinsheim der Naturfreunde: Schwäbisch Gmünd, Hintere Schmiedgasse 16.

Mittwoch, 9. Dezember: Stammtisch mit botanischem Jahresüberblick.
Bitte Dias zum Bestimmen mitbringen.
Treffpunkt: 20.00 Uhr, Vereinsheim der Naturfreunde.

Dienstag, 15. Dezember: Mikroskopieren: Weihnachtsstimmung – Gewürze und Teepflanzen.
Treffpunkt: 20.00 Uhr, Arbeitsraum des Naturkundevereins Schwäbisch Gmünd in der Pestalozzi-Schule, Raum 21 (Eingang Klösterle-Straße).
Leitung: Gerd Schneider.

Mittwoch, 13. Januar 2010: Landschaft und Natur auf La Gomera.
Vortrag mit Lichtbildern von Richard Müller.
Treffpunkt: 20.00 Uhr, Vereinsheim der Naturfreunde.

Mittwoch, 20. Januar 2010: Die Sandveldflora der westlichen Kap-Region.
Vortrag mit Lichtbildern von Udo Gedack, gemeinsam mit der VHS.
Treffpunkt: 19.30 Uhr, Schwäbisch Gmünd, Volkshochschule, Münsterplatz, im Saal.

Mittwoch, 10. Februar 2010: Zwischen Offenbarungsglaube und Evolutionstheorie – Theodor Wolf, ein bewegtes Forscherleben.
Vortrag mit Lichtbildern von Werner K. Mayer, gemeinsam mit der VHS.
Treffpunkt: 19.30 Uhr, Schwäbisch Gmünd, Volkshochschule, Münsterplatz, im Saal.

Mittwoch, 17. Februar 2010: Sukkulente – vielgestaltige Überlebenskünstler.
Vortrag mit Lichtbildern von Udo Gedack.
Treffpunkt: 20.00 Uhr, Vereinsheim der Naturfreunde.

Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.

Veranstaltung des BLNN im Hörsaal des Instituts für Biologie I (Zoologie) der Universität Freiburg, Hauptstraße 1, Freiburg (zur Erreichen mit der Linie 2 bis Siegesdenkmal; von dort Schienenersatzverkehr mit dem Bus Nr. 28 bis zur Haltestelle Hauptstraße / Botanischer Garten).

Mittwoch, 2. Dezember: Naturschutz und Tourismus: Unvereinbare Gegensätze ? Beispiel Feldberg. Vortrag von Dr. Stefan Büchner,

Naturschutzzentrum Feldberg

Treffpunkt: 20.00 Uhr (bis ca. 21.30 Uhr), Universität Freiburg, Hörsaal der Zoologie, Hauptstr. 1.

Mittwoch, 16. Dezember: Wiederherstellung von Auen großer Flüsse am Beispiel von Donau und Rhein. Vortrag von Prof. Dr. Emil Dister und Dr. Erika Schneider, Auen-Institut Rastatt.

Treffpunkt: 20.00 (bis ca. 21.30 Uhr), Universität Freiburg, Hörsaal der Zoologie, Hauptstr. 1.

Mittwoch, 27. Januar 2010: Rezepte gegen „lila Kühe“ – über den touristischen Umgang mit Weidelandchaften mit Beispielen aus dem Münstertal und dem Kaiserstuhl. Vortrag von Dr. Thomas Coch, Gemeinde Münstertal.

Treffpunkt: 20.00 (bis ca. 21.30 Uhr), Universität Freiburg, Hörsaal der Zoologie, Hauptstr. 1.

Mittwoch, 10. Februar 2010: Die Zukunft des Waldes in Mitteleuropa. Vortrag von Prof. Dr. Ernst-Detlev Schulze, Max Planck-Institut für Biogeochemie, Jena.

Treffpunkt: 20.00 Uhr (bis ca. 21.30 Uhr), Universität Freiburg, Hörsaal der Zoologie, Hauptstr. 1.

Fundortmeldungen per Internet – nun schneller und bequemer!

THOMAS BREUNIG

Uwe Fessenbecker, der Betreuer unserer Internetseite, hat für uns die Erfassung von Fundortmeldungen deutlich erleichtert. Unter dem Stichwort „Kartierung“ auf der Startseite unserer homepage www.botanik-sw.de gelangt man zum Meldeformular. Dieses Formular hat er so verändert, dass der Zeitaufwand für eine Fundmeldung nun wesentlich kürzer ist, insbesondere durch Einbindung einer Karte, auf der die Koordinaten des Fundorts ermittelt werden können.

Im ersten Teil des Formulars gibt die Finderin oder der Finder seine Adresse ein und kann nun die „Adressdaten für die Wiederverwendung lokal speichern“. Dies hat den Vorteil, dass bei einer nachfolgenden weiteren Fundortmeldung die Adresse nicht nochmals eingetippt werden muss.

Im zweiten Teil des Formulars wird der Name der beobachteten Sippe eingegeben. Dies erfolgt durch Anklicken des Buttons „Suche Arname“. Es erscheint dann eine kleine Eingabemaske, in der entweder der wissenschaftliche oder der deutsche Name eingetragen werden kann. Es reicht aber bereits die Eingabe von wenigen Buchstaben. Sofern die eingege-

bene Buchstabenfolge nicht eindeutig einem Artnamen zugeordnet werden kann, erscheinen alle Namen, welche diese Buchstabenfolge enthalten. Durch Anklicken wird dann der gewünschte Name ausgewählt. Tippfehler gehören somit der Vergangenheit an und viele Arten sind bereits mit der Eingabe weniger Buchstaben eindeutig ausgewählt, etwa der Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*) entweder durch „Glatth“ oder durch „Arrhe“.

Anschließend erfolgt die Eingabe der Funddaten. Neu ist hier der Button „Suche Koordinaten“. Wird dieser angeklickt, erscheint ein Kartenausschnitt, der etwa den mittleren Teil von Baden-Württemberg zwischen Karlsruhe und Stuttgart zeigt. Dieser Kartenausschnitt lässt sich leicht verschieben bis der Fundort etwa in seiner Mitte liegt. Anschließend kann der Kartenmaßstab vergrößert werden, damit der Fundort genau lokalisiert werden kann. Das Kartenbild entspricht dann in seiner Genauigkeit einem Stadtplan. Am oberen Rand des Kartenausschnitts kann man nun „Satellit“ anklicken, worauf der Kartenausschnitt durch einen entsprechenden Luftbildausschnitt ersetzt wird. Auf diesem Luftbild kann man nun den Fundort anklicken, worauf die dem angeklickten Punkt entsprechenden Koordinaten (Rechts-/ Hochwerte) angezeigt werden. Wird abschließend der Button „Übernehmen“ angeklickt, erscheint wieder das Meldeformular, in dem nun die Koordinaten bereits eingetragen sind, aber nicht nur diese, sondern auch die Nummer der Topographischen Karte 1:25.000 und der Viertelquadrant, auf dem der Fundort liegt. Alternativ können diese Daten aber auch weiterhin wie bisher in dafür vorgesehenen Felder des Meldeformulars eingetippt werden.

Die automatische Ermittlung der Koordinaten, der Kartenummer und des Viertelquadranten spart Zeit und ermöglicht vor allem auch die Meldung von Fundorten aus Regionen, von denen man selbst keine topographischen Karten besitzt.

Möchte man von ein und demselben Fundort eine weitere Art melden, kann man nach Eingabe der Funddaten die „Fundortdaten für Wiederverwendung lokal speichern“. Für die weitere Meldung braucht man dann nur noch den neuen Artnamen eingeben, alle anderen Daten werden dann von der vorherigen Meldung übernommen.

Exkursionsberichte

Kartierwochenende am 11./12. Juli 2009 am Bodensee (TK 8120/3)

von THOMAS BREUNIG

Die Erfassung von Farn- und Samenpflanzen im Quadranten 8120/3 war Ziel des Kartierwochenendes am 11. und 12. Juli 2009. An der Kartierung beteiligt waren Thomas Breunig, Gunter Müller, Monika Müller und Harald Streitz.

Untersucht wurden bei vier halbtägigen Exkursionen Landschaftsausschnitte des Naturraums Hegau – Westliches Bodenseebecken zwischen den Ortschaften Bodman, Ludwigshafen, Espasingen und Stockach sowie die Ortslagen von Bodman und Ludwigshafen. Geologisch gekennzeichnet ist das zwischen 395 und 572 m ü. NN gelegene Exkursionsgebiet durch Untere Süßwassermolasse, wärmzeitliche Grundmoränen und pleistozänen Hangschutt. Insgesamt hatten die vier Exkursionsrouten eine Länge von 11,2 Kilometer. Nimmt man bei vier Teilnehmern großzügig einen Beobachtungstreifen von durchschnittlich 20 m Breite an, ergibt sich eine Beobachtungsfläche von 22,4 Hektar, was einem Flächenanteil von 0,64 % an dem etwa 35 km² großen Quadranten entspricht. Auf dieser Fläche wurden 457 Sippen registriert, davon 261 nur bei einer Exkursion, 116 bei zwei Exkursionen, 77 bei drei Exkursionen und 63 auf allen Exkursionsrouten. Von den festgestellten Sippen waren 92 neu für den Quadranten, so dass sich dessen nachgewiesener Artenbestand von 624 auf 716 erhöhte.

Treffpunkt und Start der ersten Exkursion war der Bahnhof von Ludwigshafen. Neben dem für Bahnschotter charakteristischen Schmalblättrigen Hohlzahn (*Galeopsis angustifolia*) wuchsen hier auf Ruderalflächen und in Pflasterfugen etliche für den Quadranten bislang noch nicht nachgewiesene Arten, zum Beispiel Kahles Bruchkraut (*Herniaria glabra*), Portulak (*Portulaca oleracea*), Dach-Trespe (*Bromus tectorum*), Eschen-Ahorn (*Acer negundo*) und Schmalblättriges Greiskraut (*Senecio inaequidens*). Vom Bahnhof ging es entlang des Bodenseeufers ein kleines Stück nach Westen bis zu einem Bahnübergang. Eine Chance, seltene Arten der Bodensee-Strandrasen entdecken zu können, bestand wegen des hohen Wasserstandes leider nicht. Vom Bahnübergang ging es weiter zur Bundesstraße 34, an deren Böschung Harald Streitz bereits einige Jahre zuvor den seltenen Wurmlattich (*Picris echioides*) entdeckte. Da Vorkommen dieser Art allgemein als eher unbeständig gelten, machten wir uns wenig Hoffnung auf einen Wiederfund, wurden aber eines besseren belehrt: Auf der Böschung zwischen Radweg und Straße wuchs der Wurmlattich immer noch in großer Menge. Ebenfalls an der

B 34 wuchs die viel häufigere, bei floristischen Kartierungen aber gerne übersehene Kirschpflaume (*Prunus cerasifera*). Dieses Gehölz wird sehr häufig als Veredlungsunterlage für Steinobst (Pflaume, Zwetschge, Mirabelle) verwendet und verwildert leicht. Über seine genaue Verbreitung wissen wir noch wenig. Vermutlich ist die Kirschpflaume inzwischen aber in allen wärmeren Tieflagen auch als Wildpflanze weit verbreitet.

Weiter ging es zum Friedhof von Ludwigshafen, wo die für Friedhofswege sehr charakteristische Gefleckte Schiefblattwolfsmilch (*Euphorbia maculata*) fanden, außerdem mit dem Fremden Ehrenpreis (*Veronica peregrina*) und der konkurrenzstarken Spanischen Fetthenne (*Sedum hispanicum*) zwei weitere Neophyten, die sich in Südwestdeutschland in Ausbreitung befinden. Der Rückweg zum Bahnhof durch das Dorf brachte dann nicht mehr viel Neues, sieht man von einigen Unkräutern wie dem Glänzenden Ehrenpreis (*Veronica polita*) ab, die inzwischen in Gärten häufiger wachsen als auf Äckern, wo sie früher ihren Verbreitungsschwerpunkt hatten.

Die zweite Halbtagesexkursion begann am Nordrand von Espasingen und hatten den an das Dorf anschließenden südwestexponierten Hang (Gehäu, Provensiberg) sowie die oberhalb folgende auffällige Verebnung („Tal“) zum Ziel. Im Bereich des „Gehäu“ durchstreiften wir einen naturfernen Wald mit Fichten- und Kiefern-Anpflanzungen. Auf kleinen Lichtungen kamen hier noch Relikte der ehemaligen Magerrasenflora vor, auch das Immenblatt (*Melittis melissophyllum*) kümmerte hier noch in wenigen Pflanzen. Im Fichten-Forst fielen über 30 Exemplare des Weißen Waldvögleins (*Cephalanthera damasonium*) und ein Exemplar des Echten Fichtenspargels (*Monotropa hypopitys*) auf. Auch die Esskastanie (*Castanea sativa*) wuchs in diesem Waldgebiet, diese Art scheint sich allmählich im Bodenseegebiet zu etablieren.

Auf der Verebnung des „Tals“ stießen wir nördlich des Wasserbehälters auf einen Acker mit bemerkenswerter Unkrautflora. Am Rand eines Gerstenfelds wuchsen hier jeweils mehrere hundert Exemplare des Echten und des Unechten Tännel-Leinkrautes (*Kickxia elatine*, *K. spuria*), außerdem Kleine Wolfsmilch (*Euphorbia exigua*), Acker-Röte (*Sherardia arvensis*) und Gezählter Feldsalat (*Valerianella dentata*).

Weiter ging es nach Westen auf dem am Waldrand verlaufenden Weg am Fuß der Heiligenhalde. Die zum Wald hin gerichtete Wegböschung beherbergte eine artenreiche Saumvegetation. Unter anderem wuchsen hier Genfer Günsel (*Ajuga genevensis*), Berberitze (*Berberis vulgaris*), Rotbraune Stendelwurz (*Epipactis atrorubens*), Florentiner und Savoyer Habichtskraut (*Hieracium piloselloides*, *H. sabaudum*), Hirsch-Haarstrang (*Peucedanum cervaria*) und Schopfiges Kreuzblümchen (*Polygala comosa*).

Nach einer zweiten Querung des „Tals“ erreichten wir den Provenisberg. An seinem nördlichen Waldrand wuchsen in einer brachliegenden Glatt- hafer-Wiese viele Dutzend zum Teil riesige Exemplare des Großen Zwei- blatts (*Listera ovata*). Auf dem Hügel selbst fanden wir einen seit langem brachliegenden, von Wald umgebenen Magerrasenrest mit Eiblättrigem Sonnenröschen (*Helianthemum ovatum*), Großer Brunelle (*Prunella gran- diflora*) und Tauben-Skabiose (*Scabiosa columbaria*). Auch südlich des Provenisbergs gab es auf sehr kleinen Flächen (wenige Quadratmeter) noch Magerrasen, hier mit Pyramiden-Kammschmiele (*Koeleria pyrami- data*) und Blutrotem Storchschnabel (*Geranium sanguineum*). Der Rück- weg zum Dorf durch die Feldflur erbrachte dann noch Nachweise von einigen im Bodenseegebiet nicht sehr häufigen Unkräutern, zum Beispiel von Stechapfel-Gänsefuß (*Chenopodium hybridum*), Acker-Krummhals (*Anchusa arvensis*) und Knollen-Platterbse (*Lathyrus tuberosus*).

Am Sonntagmorgen war das Ziel der dritten Exkursion das große, zwi- schen Espasingen und Stockach gelegene Waldgebiet „Bogental“. Unsere Route verlief fast ausschließlich durch Wald, ausgenommen eine Waldwiese im Bereich „Wolfssteig“, wo wir auf einem Wildacker die Kornblume (*Centaurea cyanus*) und etwa 50 Exemplare der seltenen Giftbeere (*Nicandra physalodes*) in einer Maisanpflanzung fanden. Bei den Wäldern handelte es sich zum kleineren Teil um naturnahen Waldmeister-Buchen-Wald und um Feuchtwälder, zum größeren Teil aber um Forstkulturen von Rot-Eiche (*Quercus rubra*), Gewöhnlicher Fichte (*Picea abies*), Wald-Kiefer (*Pinus sylvestris*), Europäischer und Japani- scher Lärche (*Larix decidua*, *L. kaempferi*). Charakteristische Arten des Waldmeister-Buchen-Waldes waren Dunkles Lungenkraut (*Pulmonaria obscura*), Waldgerste (*Hordelymus europaeus*), Frühlings-Platterbse (*Lathyrus vernus*) und Nickendes Perlgras (*Melica nutans*). Interessant war ein Erlen-Eschen-Feuchtwald in der Quellmulde des nach Norden zur Stockacher Aach hinab ziehenden Bächleins. Unter dem lichten Schirm der Baumkronen dominierte die Sumpf-Segge (*Carex acutiformis*), in klei- nen Beständen traten außerdem Akeleiblättrige Wiesenraute (*Thalictrum aquilegiifolium*), Seidelbast (*Daphne mezereum*), Faulbaum (*Frangula alnus*) und Breitblättriger Rohrkolben (*Typha latifolia*) auf, also eine bunte Mischung von Arten, die selten einmal miteinander wachsen.

Den Abschluss des Kartierwochenendes bildete am Sonntagnachmittag eine Exkursion durch Bodman. Wir starteten bei den Sportplätzen am Nord- rand des Ortes. Als erste bemerkenswerte Art fiel uns – noch bevor wir das Bad erreichten – der Erdbeer-Klee (*Trifolium fragiferum*) auf, der auf 2 m² in einem artenarmen Trittrasen wuchs. Die Route durch den Orts- kern ergab dann für den Quadranten noch einige Neunachweise, zum Beispiel von Stinkender Schwarznessel (*Ballota nigra* subsp. *meridio- nalis*), Portulak (*Portulaca oleracea*) und der inzwischen auch im Boden-

seegebiet nicht mehr seltenen Indischen Scheinerdbeere (*Duchesnea indica*). Auch am weitgehend verbauten und deshalb schwer zugänglichen Bodenseeufer fanden wir noch zwei neuen Arten: Hier wuchsen Steifes Barbarakraut (*Barbarea stricta*) und Raps (*Brassica napus*), zwei Arten, die sich inzwischen an etlichen Stellen des Bodenseeufer etabliert haben, zum Beispiel auch auf der Insel Reichenau. Da sich Bodman als floristisch nicht besonders ergiebig erwies, stoppte der Biergarten an der Seepromenade unseren Forscherdrang und wir beendeten hier die Exkursion.

Zum Schluss stellt sich die Frage, woher kommen die 92 neu nachgewiesenen Sippen? Wenn wir uns diese Sippen anschauen und dabei berücksichtigen, wie oft sie in den angrenzenden acht Quadranten vorkommen, kristallisieren sich die folgenden Artengruppen heraus. Bei den als Beispiele aufgeführten Sippen, gibt die erste Zahl an, auf wie vielen der vier Exkursionen die Sippe beobachtet wurde, die zweite Zahl in wie vielen der angrenzenden Quadranten die Sippe bereits nachgewiesen wurde. Wenn für die Sippe im Grundlagenwerk „Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs“ keine Verbreitungskarte existiert, steht anstelle der Zahl ein „k“.

- Regional häufige Sippen, die bisher zufällig nicht angetroffen oder übersehen wurden: *Aethusa cynapium* (1/6), *Campanula patula* (1/7), *Hypochaeris radicata* (2/7), *Sagina procumbens* (3/7);
- Regional seltene oder höchstens zerstreut auftretende Sippen, die aufgrund ihrer relativen Seltenheit bislang noch nicht erfasst wurden: *Chenopodium hybridum* (1/2), *Gnaphalium sylvaticum* (1/2), *Kickxia spuria* (1/2), *Geranium dissectum* (2/0);
- Im weiteren Sinne bestimmungskritische Sippen, die bei Kartierungen gerne übergangen werden: *Alchemilla xanthochlora* (1/0), *Carex spicata* (3/5), *Molinia arundinacea* (2/2), *Rosa corymbifera* (1/0);
- Sippen, die wegen ihres unklaren Status, anthropogener Wuchsorte oder ihres nur unbeständigen Auftretens häufig nicht erfasst werden: *Brassica napus* (1/0), *Melissa officinalis* (1/k), *Prunus cerasifera* (1/k), *Rubus armeniacus* (3/0);
- sich ausbreitende Sippen, die früher im Gebiet nicht oder nur selten vorkamen: *Artemisia verlotiorum* (1/1), *Buddleja davidii* (2/k), *Duchesnea indica* (1/k), *Epilobium ciliatum* (2/1).

Im Einzelfall kann natürlich nicht mit Sicherheit, sondern nur mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit angenommen werden, warum eine Sippe bislang nicht nachgewiesen wurde – vor allem deshalb, weil Art und Umfang floristischer Erhebungen bislang nur selten genau dokumentiert werden.

Literaturbesprechung

Mazomeit, J. 2009: Pflanzenraritäten am Oberrhein. Beispiele aus Ludwigshafen und Mannheim. – Pollichia, Sonderveröffentlichung Nr. 15. 160 S.; Neustadt an der Weinstraße.

ISBN 978-3-925754-56-2 (€ 21,80)

Bestellbar im Buchhandel oder bei Pollichia – Verein für Naturforschung und Landespflege e. V., Bismarckstr. 33, D-67433 Neustadt an der Weinstraße.

Besprechung von THOMAS JUNGHANS

Um es gleich zu sagen: Der Autor hat mit dieser Buchveröffentlichung sein Ziel – den an Natur interessierten Bürgern im Raum Ludwigshafen/Mannheim einen Einblick in die bemerkenswerte Pflanzenwelt der Region zu geben – voll erreicht. Das schön gebundene Buch bietet auf rund 160 Seiten ebenso viele sehr gute Pflanzenfotos, durchweg in Farbe und zu einem moderaten Preis. Da es nicht nur dem botanischen Laien eine erste Orientierung, sondern darüber hinaus auch dem Regionalfloristen durchaus manches Neue bietet, ist dem Werk eine weite Verbreitung zu wünschen. Somit können in der sicher bald nötig werdenden zweiten Auflage auch einige kleinere Fehler korrigiert werden: So eignet sich *Pulicaria vulgaris* etwa nicht als Beispiel für ein „eigentümliches Verbreitungsbild“, weil die Art „in unserem Raum nur vom Neckarufer bekannt ist“ (S. 12), da das Kleine Flohkraut (zumindest in Mannheim) auch an Rhein und Altrhein vorkommt. Etwas unklar bleibt auch der Status von *Juglans regia*, auf deren seit der Steinzeit erfolgte Nutzung hingewiesen wird (also ist die Art ein Archäophyt), während es kurz darauf heißt, dass die Sippe bei einer Untersuchung „das am stärksten verbreitete neophytische Gehölz“ war (S. 110/111).

Da so manche Daten wohl erst nach Redaktionsschluss publiziert wurden, konnten diese nicht mehr in das Buch aufgenommen werden (eine aktualisierte Literaturliste kann beim Rezensenten per E-Mail angefordert werden). Derartige Ergänzungen betreffen zum Beispiel *Arum italicum* (S. 20/21), *Hyoscyamus niger* (S. 32/33), *Orobancha reticulata* (S. 38/39) und *Verbascum blattaria* (S. 40/41), für die auch auf der rechten Rheinseite Standorte bekannt sind. Gleiches gilt für *Leonurus cardiaca* subsp. *villosus*, der nach Mazomeit „im Raum Mannheim/Ludwigshafen aktuell noch nicht beobachtet wurde“ (S. 44/45). Auch das Vorkommen von *Cucubalus baccifer* in Mannheim bleibt unerwähnt (S. 80/81).

Überhaupt fällt auf, dass der Schwerpunkt der Betrachtung offensichtlich auf Pfälzer Seite liegt, da hier z.B. die für die floristische Forschung der

letzten Jahre maßgeblichen Personen mehrfach namentlich genannt werden. Für Nordbaden würde man sich dies durchaus auch wünschen, so könnte man – zum Beispiel im Zusammenhang mit dem Erstfund von *Chenopodium pumilio* für Baden-Württemberg (Rheinauhafen Mannheim, 1976) mit der Nennung von Friedrich Schölch auch dessen Verdienste um die floristische Kartierung im Raum Mannheim-Heidelberg angemessen würdigen. Zudem sollte bei Arten, die ausdrücklich erwähnt werden und nicht vom Autor entdeckt wurden, auch der Finder genannt werden, zum Beispiel Uwe Amarell im Falle des Vorkommens von *Solanum carolinense* im Mannheimer Industriehafen (S. 133).

Abschließend sei dem Rezensenten noch eine Bemerkung zu den Folgen Biologischer Invasionsprozesse gestattet. Mazomeit schreibt hierzu: „Angesichts der starken Ausbreitungskraft und der Neigung, andere Pflanzen zu verdrängen, ist das Schmalblättrige Greiskraut nicht unproblematisch“ (S. 146/147). Ob man *Senecio inaequidens* auf urban-industriellen Flächen nun als Bereicherung empfindet oder nicht, ist Geschmacksache. Zur Gefährdung für andere Arten wird die Sippe hier jedoch kaum. Dies ist nach eigenen Beobachtungen auch auf naturnäheren Standorten (zum Beispiel ruderale Sandmagerrasen) zumeist nicht der Fall, da die Sippe auf derartigen Flächen seit vielen Jahren in großen Beständen auftritt, ohne sich jedoch negativ auf das Vorkommen seltener oder gefährdeter Arten wie z.B. *Myosotis stricta* auszuwirken. Insofern sollte man derartige Bewertungen am besten nur auf der Grundlage entsprechender Daten vornehmen, vor allem wenn man sich hauptsächlich an fachfremde Laien wendet, da hier vorschnell der Bildung bzw. Bestätigung von Vorurteilen Vorschub geleistet werden könnte.

Ottich, I., Bönsel, D., Gregor, T., Malten A. & Zizka G. 2009: Natur vor der Haustür – Stadtnatur in Frankfurt am Main. Ergebnisse der Biotopkartierung. – Kleine Senckenberg-Reihe 50: 204 S.; E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

ISBN 978-3-510-61393-9.

Besprechung von THOMAS BREUNIG

Seit 1985 führt die Arbeitsgruppe Biotopkartierung am Forschungsinstitut Senckenberg Untersuchungen zu Flora, Fauna und Biotopen in Frankfurt am Main durch. Mit dem vorliegenden Band aus der Kleinen Senckenberg-Reihe sollen die „Ergebnisse zur Biodiversität durch Publikation auch der interessierten Öffentlichkeit zugänglich“ gemacht und „einige neuere Ergebnisse der Arbeitsgruppe Biotopkartierung“ präsentiert werden.

Ein einführender Teil enthält allgemeine Informationen zum Frankfurter Stadtgebiet, einen kleinen Überblick zu den Frankfurt betreffenden botanischen Sammlungen des Senckenberg-Instituts sowie Informationen zur Biotopkartierung selbst und den dabei durchgeführten Untersuchungen.

Im anschließenden Hauptteil werden auf 127 Seiten Lebensräume des Stadtgebiets vorgestellt: Streuobst, Grünland, Magerrasen und Heiden, Brachen, Fließgewässer, Stillgewässer und Wald. Unter dem Motto „Biodiversität erleben“ werden außerdem drei Spaziergänge durch den Stadtwald und zwei besondere Biotope in Frankfurt beschrieben: das Lönswäldchen und der Alte Flugplatz.

Den Abschluss bilden ein sechsseitiger Überblick zu den Naturschutzgebieten in Frankfurt, ein Ausblick auf die Stadtnatur der Zukunft und ein Anhang mit einer Reihe von Artenlisten.

Der Band ist reich bebildert, die Bilder sind dabei von recht unterschiedlicher Qualität. Neben den zum Teil hervorragenden Pflanzen- und Tierporträts fallen die Vegetations- und Landschaftsbilder zum Teil stark in ihrer Qualität ab. Die Bildunterschriften sind nicht immer treffend, zum Beispiel wenn es bei Abb. 40 heißt „Grünland ist ein prägendes Landschaftselement“, abgebildet sind jedoch landschaftsprägende Kopfweiden. Bei den abgebildeten Herbarbelegen fehlt leider die Angabe, um welche Arten es sich handelt.

Nicht sehr vergnüglich ist das Lesen der Texte. Man war sich offensichtlich nicht im Klaren, wen man mit der „interessierten Öffentlichkeit“ ansprechen wollte. So reichen die Formulierungen vom Fachchinesisch (S. 54: „Die [...] Zwergstrauchheide ist geprägt von der Dominanz der Calluno-Ulicetalia-Ordnungskennart Besenheide (*Calluna vulgaris*)“ bis hin zu banalen Aufzählungen wie der, dass ein Baum aus Wurzeln, Stamm, Ästen, Rinde, Blättern, Blüten, Früchten, abgestorbenen Ästen und Baumhöhlen bestehen kann und dass dies unterschiedliche Habitattypen im Lebensraum Streuobst sind (S. 29). Vielfach verwendet wird ein „naturschutzfachliches Gutachterjargon“, dabei wird der Begriff Biodiversität sehr strapaziert. So wird der interessierte Laie eher abgeschreckt und der sachkundige Leser langweilt sich.

Auffällig sind eine Reihe von Nachlässigkeiten und Ungereimtheiten. Verwundert liest man gleich in der Einleitung dass das „heutige Gesicht der Stadt vor allem durch Eingemeindungen kleinerer Ortschaften geprägt“ ist und fragt sich, ob man bislang ein völlig falsches Bild von Frankfurt am Main im Kopf hatte. Wenn man anschließend erfährt, dass der Waldanteil von über 15 % ungewöhnlich für eine deutsche Großstadt ist (nochmals auf S. 156: „beeindruckende Zahlen“), möchte man den Autoren eine zehnminütige Internetrecherche zu den Verhältnissen in anderen deutschen Großstädten empfehlen. Bei den Schätzungen, dass bis weit

über 5.000 Tierarten Streuobstbestände nutzen, wünscht man sich eine Quellenangabe, und bei der Aussage, dass der Biotoptyp Streuobst weniger Merkmale geschlossener Ökosysteme aufweist als andere Lebensraumtypen (S. 33) möchte man gerne verstehen, was gemeint ist. Zu Recht weisen die Autoren darauf hin, dass der wissenschaftliche Nutzen eines Herbarbelegs höher ist als der einer Fundortangabe. Doch dass sie dafür als Beispiel ausgerechnet eine Fundortangabe für den kaum verwechselbaren Diptam [„an der Hinkelsteinschneise“] anführen anstatt eine bestimmungskritische Sippe zu nennen, ist nur eine von vielen weiteren Nachlässigkeiten.

Wie wenig an den Leser gedacht wurde, zeigt auch Tabelle VI im Anhang, in der die letzten Angaben zum Vorkommen von Arten lichter Wälder im Frankfurter Stadtwald aufgelistet sind. Wie spannend wäre es hier – übersichtlich chronologisch geordnet – zu erfahren, wann welche Art aus dem Stadtwald verschwunden ist. Statt dessen sind die Arten ungeschickterweise alphabetisch nach ihrem deutschen Namen aufgelistet – die Ästige Graslilie steht so am Anfang, die Traubige Graslilie fast am Ende der Liste. Gesteigert wird die Unübersichtlichkeit der Liste noch dadurch, dass sie neben verschwundenen Arten auch solche enthält, die noch vor wenigen Jahren im Stadtwald nachgewiesen wurden und die nach Tabelle V auch aktuell noch vorkommen.

So bleiben Wünsche für die Zukunft: Die Auftrennung der Ergebnisse der Biotopkartierung in eine anschaulichere Beschreibung der Frankfurter Stadtnatur für den Naturinteressierten und in eine separate, inhaltlich deutlich angereicherte Veröffentlichung mit umfassender Darstellung der Ergebnisse der Biotopkartierung für Fachkreise, zum Beispiel mit Flächenstatistiken zu allen erfassten Biotoptypen und mit Häufigkeitsangaben zu den erfassten Arten. Und schließlich bleibt zu wünschen, dass sich das Forschungsinstitut Senckenberg für seine Veröffentlichungen in Zukunft eine redaktionelle Bearbeitung leisten kann, die es laut Impressum für den vorliegenden Band nicht gab.

Hinweis auf die OBERDORFER-Stiftung

von ADAM HÖLZER

Prof. Dr. Erich Oberdorfer richtete um 1990 eine Stiftung zum Zweck der Förderung vegetationskundlicher und auf das Quartär bezogener vegetationsgeschichtlicher Forschung, insbesondere in Süddeutschland, ein, die leider recht wenig bekannt ist. Die Stiftung hat ihren Sitz im Staatlichen Museum für Naturkunde Karlsruhe. Der Vorstand besteht aus einem Familienmitglied des Stifters, dem Leiter der Botanischen Abteilung und dem Direktor des Museums.

Bisher wurden jedes Jahr entsprechend dem Zinsaufkommen mehrere Projekte gefördert, wobei allerdings die Summen nicht sehr hoch sein können. Im Vorstand war man sich einig, dass möglichst eigener Einsatz, Ausgaben oder Hilfsmittel für Projekte gefördert werden sollen. Es sollen also nicht zuarbeitende Hilfskräfte oder Druckkosten finanziert werden. Personen, welche gefördert werden, sollen Mitglied im Naturwissenschaftlichen Verein Karlsruhe sein oder es werden. Auch sollten die Ergebnisse nach Möglichkeit in der *Carolinea*, der Zeitschrift des Staatlichen Museums für Naturkunde Karlsruhe, veröffentlicht werden.

Anträge sind zum jeweiligen Jahresanfang bei der Erich-Oberdorfer-Stiftung im Staatlichen Museum für Naturkunde Karlsruhe einzureichen:

Dr. A. Hölzer

Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe

Ref. Botanik und Herbarium

Erbprinzenstraße 13

76133 Karlsruhe

In eigener Sache

Vorstand der Botanischen Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutschlands e.V.

Vorsitzender: Thomas Breunig, Karlsruhe, Tel. 0721/590550

Stellvertretende Vorsitzende:

Prof. Dr. Reinhard Böcker, Filderstadt,
Tel. 0711/4593510, E-Mail: boeckerr@uni-
hohenheim.de

Norbert Höll, Karlsruhe
Tel. 0721/684720, E-Mail: Hoell.Hornbach@gmx.de

Annemarie Radkowitsch, Pforzheim,
Tel. 07231/788897, E-Mail: a.radkowitsch@t-online.de

Schatzmeisterin: Rita Hofbauer, Stuttgart,
Tel. 0711/4797584, E-Mail: rita.hofbauer@gmx.de

Beiräte

Siegfried Demuth, Karlsruhe,
Tel. 0721/377110, E-Mail: demuth@einbeere.de

Dr. Adam Hölzer, Naturkundemuseum Karlsruhe,
Tel. 0721/1752877, E-Mail: aa.hoelzer@t-online.de

Dr. Markus Sonnberger, Heiligkreuzsteinach,
Tel. 06220/912266, E-Mail: mmsonnberger@aol.com

Uwe Fessenbecker, Walldorf,
Tel. 06227/64668, E-Mail: uwe.fessenbecker@web.de

Helmut Herwanger, Bad Waldsee, Tel. 07524/5897

Eberhardt Koch, Gottmadingen,
Tel. 07731-72892, E-Mail: eberhardt.koch@tesionmail.de

Jürgen Vögtlin, Freiburg, E-Mail:
Tel. 0761/4570838, E-Mail: post@proeco-umweltplanung.de

Dr. Arno Wörz, Stuttgart,
Tel. 0711/8936-212, E-Mail: woerz.smns@naturkundemuseum-bw.de

Redaktionsschluss für die nächste Pflanzenpresse

Redaktionsschluss für die nächste Pflanzenpresse – Nr. 21 – ist **Freitag, der 19. Februar 2010**. Wir bitten um die rechtzeitige Zusendung von Fachbeiträgen und Terminen zu Veranstaltungen und Exkursionen.

Kassenbericht

Botanische Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutschland e.V.		
Kassenbericht / Jahresabschluß 31.12.2008		
1.	Salden des Vorjahres 2007	Euro
	Giro-Konto	571,01
	Handkasse	280,28
	Anlage-Konto Umweltbank	17.496,84
	Guthaben zum 31.12.2007	18.348,13
2.	Einnahmen	
	Mitgliedsbeiträge (insgesamt 302 Beiträge; für 2007: 6; 2008: 295; 2009: 1)	7487,00
	Rechnungen Berichte, Exkursionsführer BAS (Girokonto und Handkasse)	157,00
	Floristentag mit Exkursion (Girokonto und Handkasse Karlsruhe)	847,00
	Spenden	1.525,00
	Zinseinkünfte Anlage-Konto Umweltbank	838,94
	Summe der Einnahmen	10.854,94
3.	Ausgaben	
	Rück-Beiträge (incl. 39,50 € Bankgebühren)	179,50
	Postbank / Gebühren, Entgelt	150,66
	Porti	477,26
	Versandarbeiten Auslagenersatz	140,00
	Büromaterial	179,31
	Kopien (Pflanzenpresse)	416,96
	Layout Berichte Band 5	2.037,28
	Buchgeschenk DNT-Kindequiz	63,35
	Internet-Gebühren	86,04
	Floristentag mit Exkursion (Handkasse Karlsruhe und Girokonto)	696,50
	Auslagenerstattung/Bewirtung außerordentliche Mitgliederversammlung	32,72
	Unkosten für Beiratssitzung	153,00
	Summe der Ausgaben	4.612,58
4.	Einnahme-Ausgabe-Saldo	6.242,36
5.	Salden zum 31.12.2008	
	Giro-Konto	622,18
	Handkasse	132,53
	Anlage-Konto Umweltbank	23.835,78
	Guthaben zum 31.12.2008	24.590,49

Impressum

DIE PFLANZENPRESSE

Rundbrief der Botanischen Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutschland e. V. (BAS)

ISSN 1864-4864

Die Pflanzenpresse erscheint mindestens zweimal jährlich.

Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 38, 76137 Karlsruhe

Mitgliedsbeiträge:

Schüler, Studenten	15,- EUR / Jahr
Erwachsene	25,- EUR / Jahr
Familienbeitrag	32,- EUR / Jahr
Körperschaften	50,- EUR / Jahr

Bankverbindung:

Botanische Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutschland
Postbank Karlsruhe (BLZ 660 100 75)
Kontonummer 607112-755

Die Mitgliedsbeiträge sind jeweils zum 1. Februar des Jahres fällig. Bei Einzugsermächtigungen bitten wir darum, Kontoänderungen rechtzeitig vor dem 1. Februar mitzuteilen.

Bestätigung über Mitgliedsbeiträge im Sinne des § 10b des Einkommensteuergesetzes an eine der in § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes bezeichneten Körperschaft. Es handelt sich nicht um den Verzicht auf Erstattung von Aufwendungen. Wir sind wegen Förderung von Wissenschaft und Forschung durch Bescheinigung des Finanzamtes Karlsruhe-Stadt, StNr. 35022/14986 nach dem Freistellungsbescheid vom 11.03.2008 als gemeinnützig anerkannt. Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke verwendet wird.

Redaktion: Siegfried Demuth

Beiträge bitte an

Siegfried Demuth
Institut für Botanik und Landschaftskunde, Bahnhofstraße 38,
76137 Karlsruhe

Tel.: 0721/9379386
Fax: 0721/9379438
E-Mail: demuth@botanik-plus.de
Internet: <http://www.botanik-sw.de>

